

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mt., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mt., von der
Post 1,24 Mt.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite G. Koellner-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Foel & Koellner, Kemberg.

für

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfzeilspaltige Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentlich achteitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspüler“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 61.

Kemberg, Dienstag den 27. Mai.

1902

Der Friedensschluss steht bevor.

Die Taube mit dem Oelzweig nähert sich der Arche. Der dritthalbjährige, in seinen Einzelheiten entsetzliche Kampf auf südrussischem Boden ist zu Ende; das niederbeidische Element ist dem angelegentlich unterlegen; Gombertain triumphiert.

Rüchener hatte am Donnerstag ein Telegramm nach London geschickt, das zweifellos noch einige Nebenfragen betraf, über die das englische Kabinett am Freitag entscheiden wollte. Die Annahme liegt nahe, daß das Telegramm des Kommandierenden in Südrussland die vorläufigen Abmachungen mit den Büren enthalten hat, und man könnte aus dem Umfange, daß ein Ministeramt gütlicheren werden mußte, um sich über Annahme oder Ablehnung schlicht zu machen, weiter folgern, daß die englischen Forderungen nicht im vollen Umfange durchgesetzt werden konnten, daß vielmehr Zugeständnisse gemacht werden mußten, die die Kämpfer und Mäner erteilten Vollmachten überstiegen. Auf welchen Gebieten diese etwaigen Zugeständnisse liegen müssen, wäre nicht schwer zu erraten. Es könnte sich nur um die Forderung betr. Annäherung der Kaprellen und bezieht sich auf die Selbstverwaltung in dem beider ehemaligen Republiken an einem bestimmten nahen Termine handeln. Diese zwei Fragen waren es, an denen sich bis jetzt alle Verhandlungsverläufe gerichtet haben.

Das Gleiche gilt von der Annäherung der Kaprellen. Selbstverständlich dürfen die Verhandlungen nicht ohne Erfolg ausgehen, und es haben auch nicht die geringste nationale Veranlassung dazu. Aber England seinerseits würde wieder seine ganze Autorität, ja die Kräfte seines „Sieges“ in Frage stellen, wenn es die Kaprellen ohne weiteres annäherte. Wie die Dinge einmal liegen, sind die Nebellen dem Kriegesrecht verfallen, und es würde England sehr gut anstehen, wenn es freiwillig Gnade walten lassen würde. Aber als Bedingung eines Friedensschlusses darf es eine solche Haltung nicht annehmen.

Wenn man auch dem alten Krüger nach wie vor volle Sympathie widmet, so kann man ihm doch darin nicht beistimmen, daß nur er über Krieg und Frieden zu entscheiden hat. Er steht außerhalb der Schlichtung und hat den Zusammenhang mit den Ereignissen verloren, während die Führer auf dem Kriegesplan die Drangsale des Krieges am eigenen Körper verspüren. Ihnen muß daher auch das entscheidende Wort bleiben, und es ist wahrscheinlich, daß es im Sinne eines ehrenvollen Friedens ausfällt. Daran hat die gesamte Kulturwelt ein Interesse.

Auf welcher Seite wir Deutschen das größere Recht in dem schweren Kampfe sehen, belagt deutlich die überall lebhaft hervorgetretene Sympathie für die tapferen Büren. Aber nicht auf die Rechtslage kommt es heute noch an, sondern darauf, wie sich die Dinge tatsächlich gestaltet haben. Die Büren haben weiter ausgehalten und würden es vielleicht noch 1—2 Jahre aushalten, aber ihre Sache ist aussichtslos. Für sie gilt es nun zu retten, was etwa noch zu retten ist, und England könnte einen Teil seines durch den Krieg und die Art der Kriegführung verlorenen Ansehens wiedergevinen, wenn es den unbefestigten Büren die weitgehenden Zugeständnisse machte.

Die Selbstverwaltung ist den Büren in gewissem Umfange schon zugestanden worden, aber man will sich in London auf eine Bindung nicht einlassen, geleitet von dem an sich verständlichen Gedankengange, daß der Sieger wohl aus freiem Willen dem Besiegten entgegenkommen könne, aber sich nicht derartige Bedingungen auferlegen lassen dürfte, wenn er nicht selbst die Bedeutung des Sieges herabsetzen wolle. Gerade jetzt hat England ein Interesse daran, alles zu vermeiden, was sein Ansehen noch ferner schmälern könnte. Es fragt sich nur, ob die Widerstandskraft der Büren hauptsächlich in dem Maße gebrochen ist, daß sie nun gewinnungsfähig sind, sich den Willen des Gegners rückhaltlos zu unterwerfen, und

daß sich allem Anscheine nach doch nicht der Fall. Man würde sich also in London zu entscheiden haben, ob man den Frieden annehmen will, ohne das gewollte Ziel in vollem Umfange erreicht zu haben, oder ob man das fürdurable Spiel bis zum traurigen Ende durchzuführen will. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein, der erdrückenden Übermacht müssen schließlich die schon arg geschwächten Büren unterliegen; aber bis dahin können noch viele Monate vergehen und der Krieg noch ungezählte Opfer an Gut und Blut fordern. Es ist ja nicht das erste Mal, das man englischerseits den Krieg für beendet erklärt hat, um dann in peinlicher Weise eines Besseren befehlet zu werden.

Sekales und Provinzielles.

Kemberg, den 26. Mai.

Das schlechte Wetter und die Eisenbahnen. Die Unlust des Welters am Pfingstfest dürfte nach dem „R. P. N.“ für die preussischen Staatsbahnen einen Ausfall an Einnahmen von gut 2 000 000 Mt. bedeuten.

Freitag, 23. Mai. Die Wahl des Herrn Pfingstfestes im Kreis in Magdeburg-Mecklenburg zum Diakon der hiesigen Kirchengemeinde ist vom dgl. Konfessionarium zu Magdeburg bestätigt worden. Seine Einführung in das hiesige Amt wird am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Juni d. J., durch Herrn Superintendenten Prof. Schütz aus Kemberg in Hauptgottesdienst erfolgt.

Baden. Durch Polizei-Verordnung ist hier eine Polizeifeld für die Schankwirtschaften festgesetzt worden und zwar ist dieselbe auf 11 Uhr nachts festgelegt worden.

Witersfeld, 20. Mai. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittig zu Bobbau in der Nähe des dortigen Friedhofes an der Thulander Straße. Der Ofen formierte Friedrich Sommerlatte aus Nohdori, welcher mit der Führung eines mit Holz beladenen Wagens beschäftigt war, kam zu Falle. Das Vorderrad des Wagens ging über die Hand, das Hinterrad über das Kreuz. Der Tod trat sofort ein. — Der Pferdebesitzer Schönbart auf Mühlhof, der bei der Stuten- und Fohlenschau von einem Hengst geschlagen wurde, ist infolge der schweren Verletzungen verstorben.

Da sich von 271 Gewerbetreibenden hier 202 für Festlegung des Adenschlusses auf 8½ Uhr abends für Sommer und Winter erklärt haben, genehmigen die Stadtvorordneten einen hierauf bezüglichen Antrag des Magistrats.

Beitrag. Bericht ist beim Bezug von Geflügel aus dem Auslande geboten. In mehreren Orten des hiesigen Kreises ist die Geflügelcholera ausgebrochen und große wertvolle Bestände sind vernichtet worden. Nach den amtlichen Bekanntmachungen soll die Krankheit durch Italiener Hühner eingeschleppt worden sein, die von einer Ulmer Firma bezogen wurden.

Halle, 23. Mai. „Der Bod als Gärtner gefesselt“ hat ein hiesiger Bürger von vorgeordnetem Alter, als er einen jüngeren Anwandter liebevoll in sein Haus aufnahm. Zwischen der ebenfalls jungen Ehefrau des guten Onkels und dem Herrn Meister zeigte sich bald eine Zuneigung, die schließlich in gegenseitiger glühender Liebe empowdnete. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist die liebevolle Taube mit dem Oelzweig in gleichförmigen Kreisen auf und davon gegangen. Der hintergangene Ehegatte beschloß nicht etwa, das Mädchen verfolgen zu lassen, im Gegenteil, wie man sieht, ist er froh, daß es so gekommen, denn nun hat er einen tüchtigen Grund zur Scheidung. Er wird seine Frau zu wieder los und das ist ihm auch was wert.

Wörst, 20. Mai. Aufolge der kalten Witterung war der Besuch unserer Parks und der Stadt an den Pfingstfesttagen ein gegen die Vorjahre nur sehr geringer.

Tessen, 22. Mai. Auf dem kurz vor Pfingsten abgehaltenen Kreistage in Herzberg (Herr) wurde u. a. die „Bau von Kleinbahnen im

Kreise“, der Antrag der Kleinbahn-Kommission angenommen. Dieser lautet u. a.: Die Bahnverbindung von der Kreisgrenze bei Weissen über Schönevalde, Holzdorf, Schweinitz, Jessen, Teuba bis Wönsdorf wird schmalspurig in einer Spurweite von 75 cm durch eine zu beiden Enden Aktiengesellschaft, welche das Unternehmen betreibt, als Kleinbahn ausgeführt unter der Voraussetzung, daß 1. die an dem Bau der Kleinbahn interessierten Städte, Gemeinden und Gutsbesitzer, 2. die im Interessengebiet der Bahn liegenden Einzelunternehmer sich verpflichten, im Laufe jedes Jahres der Bahn eine bestimmte Menge von Gütern zur Verfrachtung zuzuwenden, oder einen festen Beitrag zu den Baukosten beizutragen, 3. Staat und Provinz sich an dem Unternehmen durch Beiträge in Höhe von 1/5—1/7 der Kosten mindestens beteiligen. Hinsichtlich der Strecke Kreisgrenze bei Weissen bis Holzdorf, an deren Ausbau vor allem der Kreis Jüterbog ein weitgehendes Interesse hat, wird die Ausführung dem Kreise Jüterbog angeboten unter folgenden Bedingungen: Unentgeltliche Vergabe des Grund und Bodens im Kreise mit Ausnahme im Gutsbesitz Wönsdorf, einmalige Kreisbeiträge von 20 000 Mt., falls die Stadt Schönevalde nördlich derselben einen Bahnhofs errichtet und beim Bau der Kleinbahn Vorarbeiten getroffen wird zur Ueberführung der hier anliegenden Kleinbahn nach Schweinitz-Jessen am Bahnhof in Holzdorf.

Eisenburg, 22. März. Am Charfreitag verlegte das 24stellige Schützen des Wärrers „Fuch Kampfrath“ hier. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos, und man nahm eine Zeilung an, daß es in das Wasser geraten und dort ertrunken sei. In neuerer Zeit vermutet man nun, daß der Kleine von einer am Charfreitag hier durchziehenden Zigeunerbande bzw. Kinderergeloch von der Straße aufgegriffen und mitgenommen ist. Die niederbetrieten Eltern bitten um sofortige Nachricht, falls Wahrnehmungen nach dieser Richtung hin gemacht werden. Der Kleine hat blondes Haar und blaue Augen.

Jüterbog. Eine achtbare Leistung war der März des Welters Karl Mann, der am Pfingstmontag hier durchkam. Er lief in den gegen Fernmark Dresden-Berlin (27 deutsche Meilen) und errang den Sieg. Er legte die gewaltige Strecke bestimmungsgemäß ohne A h p a u s e in nicht ganz 27 Stunden zurück. Etwas vor 8 Uhr früh starteten in Dresden 23 Teilnehmer. Vom 35. Kilometer an übernahm Mann die Führung, um 1/4 Uhr nachmittags war er in Steienwerda, 5 Minuten vor 12 Uhr nachts in Jüterbog, 4 Uhr 52 Min. in Trebsin und einige Minuten vor 10 Uhr vormittags am Ziel in Berlin am Kurfürstendam (Schloßpark). Endloscher Jubel begrüßte den maderen Dauerläufer, der, ohne eine Spur von Ermattung zu zeigen, leichten Schrittes daherkam. Er hatte alle Weltrekorde bis 100 Kilometer geschlagen. Nach Abzug der Aufenthaltzeit bei den verschiedenen Kontrollen (mehr als eine Stunde) vergab sich für ihn eine Zeit von 26 Stunden 52 Min. Zweiter war Bernd-Wein, der um 12 Uhr 40 Min. ankam, dritter Mejan-Berlin, der um 2 Uhr 10 Min. eintraf. Die ersten sechs sind Vegetarier.

Veitpe. Verschunden ist seit dem 14. Mai der hiesige Fleischermeister Hermann Mayer. Nachdem derselbe tags zuvor an der Hochzeitsfeier seines Bruders teilgenommen hatte, ist er am andern Tage nach Magdeburg gefahren, um Geschäftseinkäufe zu machen. Vorher hat der Vermählte noch in einem Nachbarort Vieh zu kaufen gesucht. Der Verschollene ist unvorhanden.

Zeit, 22. Mai. In Meinevoh kam dieser Tage in ein Haus ein fremder, schlanker Mensch, stellte sich als Sohn eines bekannten Berliner Pianofortfabrikanten vor und zeigte Papiere, daß er in unmittelbaren Orten Klaviere gefertigt hätte. Zufälligerweise war ein Stimmer H. aus Zeit anwesend, der als Fachmann den Fremden einer kleinen Prüfung unterzog.

Dieser entlarvte den angeblichen Instrumentenmacher als Schmübler, worauf dieser verhaftet wurde. Leider hat der Schmübler anderwärts Erfolg gehabt, indem man ihm das Piano für 4,50 Mark „verkauft“ hat.

Grfurt. [Die höchste Zeit.] Einen geeigneten Abstrich hatte die an einem Vormittag dieser Tage im hiesigen Standsamt stattgefundene Trauung. Kam war das Gehobnis ein Erfolg, so flopte der Klapperjoch an und bald darauf genas die junge Frau eines munteren Knabens. Dieses ist wenigstens möglich. Die frische Trauung, die für 9 Uhr vormittags in der Anginerstraße angelegt war, mußte selbsterklärend verschoben werden. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend früh gegen 1/5 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhofe. Als der auf einem abgehenden Wagen stehende Bremser Otto Großmann aus Niederrand die Bremse anlegte, brach diese, und Großmann fiel auf das Gleis. Zwei Wagen gingen über ihn hinweg. Dem Verunglückten wurden beide Beine und ein Arm abgefahren, sowie der Brustkorb eingedrückt. Außerdem trug der Verunglückte durch den Sturz eine schwere Wunde davon. Noch lebend wurde er im katholischen Krankenhaus untergebracht, es ist jedoch keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Seitgenstadt. Das kalte Wetter bereitet den Tabakbauern auf dem Eichsfelde schwere Sorge. Ein Teil des Tabakamens kommt überhaupt nicht, und der, der kommt, bringt Triebe, die dem Absterben sehr nahe sind.

Lueddinburg, 23. Mai. Verbrannt ist gestern die 16 Jahre alte Feldarbeiterin Fünke von hier. Sie kam dem offenen Feuer zu nahe, das sich die Arbeiterinnen angulunden pflegen, um Kaffee zu kochen. Ihre Mieder fingen Feuer und brannten in wenigen Augenblicken fast vollständig vom Leibe herunter. Mit tödlichen Brandwunden bedeckt, wurde die Unglückliche zwar noch lebend in das städtische Krankenhaus gebracht, starb aber schon nach einigen Stunden.

Röthen. Zur Bekämpfung der Schiffsdiebstähle, wie sie leider auch auf der Anhaltischen Elbe wiederholt aufgedeckt worden sind, soll künftig auch die Entziehung des Schiffspatents dienen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat der Magdeburger Handelskammer mitgeteilt, daß die in Betracht kommenden Staatsanwaltschaften und die Anknäwände bei der Echolgängerung angewiesen sind, von jeder rechtskräftigen Verurteilung von Schiffen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum, die in Bezug auf die Schiffsgüter begangen sind, den zuständigen Behörden in den Gliederstaaten Mitteilung zu machen, damit die dortigen Verstrafen das Schiffspatent entziehen können.

Voigtstedt, 23. Mai. Ein blutiges Drama hat sich jetzt nachts auf unserer sonst so friedlichen Dorfstraße abgespielt. Der etwa 25-jährige Sohn Arthur des bisherigen Mühlenbesizers Hob. Degenhardt hier wurde gestern abend gegen 11 Uhr in der Nähe des Schloßwerks in seinem Mute liegen aufgefunden. Fünf Revolverkugeln waren auf ihn abgegeben worden, wovon ihm zwei im Unterleibe und einer an der Hand verletzten. Ein Lebensverhältnis mit dem Mörder in Oberdorf, das deren Vater nicht billigte, soll den letzten Grund des Dramas bilden. Der Vater des Mörder ist bis jetzt verschunden. Den Schwereverletzten aber, der in die hallische Klinik verbracht wurde, hofft man am Leben erhalten zu können.

Braunschweig. Der Mai geht zu Ende, und noch ist keine Spargelente zu verzeichnen. Das Rhind Prima-Spargel wird mit 1 Mt. bis 1,20 Mt. bezahlt, die zweite Sorte kostet 60—75 Pf. Die Spargel-Wangenoffenheit, die 500 Worgen im Betriebe hat, hatte im vorigen Jahre bis zum 20. Mai 1500 Pfl. mehr. Nimmt man nun an, daß dies 20 000 Worgen Spargelfelder in der Umgegend befinden, so wird man ersehen, wie groß der Verlust ist.

Politische Rundschau.
Deutschland.

*Der Kaiser beehrte am Donnerstag vormittag in Wien mehrere Generale und nahm am Friedrich Karl-Tag eine Anrede des Bürgermeisters entgegen, in deren Verantwortung er seiner Freude über das Fortschreiten der Stadterweiterung Ausdruck gab. Sodann beehrte er die Anwesenden am Dom, wo Bischof Benzler mit dem Domkapitel über die Begründung eintraten. Nach 4 Uhr fuhr der Kaiser nach Ilirien zurück.

*Am Freitag war der Kaiser wieder in Prag und hielt dortselbst Kruppenbesichtigungen ab.

*An der bevorstehenden Jubelfeier des Germanischen Bundes in Nürnberg werden persönlich teilnehmen: das deutsche Kaiserpaar, Prinz-Regent Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, König Wilhelm von Württemberg und Großherzog Friedrich von Baden. Besondere Betreuer entsenden wahrscheinlich: Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König Albert von Sachsen.

*Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist Donnerstagabend auf seiner Besichtigung Seraten bei Krakau in Mähren-Schmerin gestorben. Prinz Albert war am 14. April 1843 in München geboren, er hatte zuerst in der russischen Armee gedient und es dort bis zum Generalmajor gebracht; dann trat er in die preussische Armee über und avancierte in derselben bis zum General der Kavallerie. Seit einigen Jahren war Prinz Albert inaktiv.

*Die Verhandlungen zur Erneuerung des Dreijährigen Friedens in einem römischen Telegramm der Münchener Neuesten Nachrichten, aus zuverlässiger Quelle, berichtet wird, zu Ende. Der Austausch der betreffenden Protokolle zwischen den drei Kabinetten fliehe bevor. Im allgemeinen wird die Allianz, wie sie bis jetzt bestand, in ihrer denkwürdigen Bedeutung erneuert. Man ist nur die Bedingungen, das die Allianz ist eigentlich ein Akt der Anerkennung ihrer besonderen Interessen außerhalb der territorialen Gewährleistung. Die Allianz gewährleistet auch ferner den drei Verbündeten die Unverletzlichkeit ihrer europäischen Besitztümer.

*Schulmüller, der bekannte öffentliche Großindustrielle und Präsident des Landes-Anschlusses, ist zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel Erzhelfer ernannt worden.

*Der preuss. Handelsminister hat eine Umfrage darüber angeordnet, ob die Einführung von Gewichten zu 125 und 250 Gramm ein Bedürfnis ist. Die Umfrage ist eingeleitet durch einen Antrag des Reichstages über den Kaufkraft und Gewerbetreibender, in dem angeführt wird, das Publikum könne sich des Metzes- und Maßsystems nicht entöhnen, es verlange die Gewichte und Maße, da sie nur durch Zusammenlegung von drei Gewichtsklassen hergestellt werden können, häufig überholt.

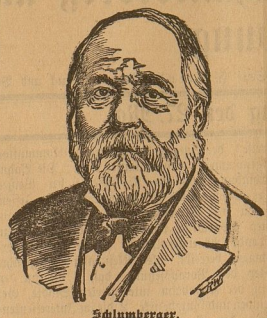
*Zur Förderung des Fortschrittsunterrichts haben die Industriellen in Aachen ein nachdemverordnetes Beispiel gegeben. Sie haben die unabhängige Behörde ernannt, die den Unterricht über die Fertigkeiten in der Schmittungshandlung zu verlegen, weil die Fertigkeiten infolge ihrer Verursachung am Abend nicht mehr die nötige geistige Frische besitzen, um dem Unterricht mit dem erwünschten Erfolge betreiben zu können.

Frankreich.
*Kolonialminister Dorez hat die Gouverneur von Martinique telegraphisch aufgefordert, sofortige telegraphische, ob die Lage es notwendig erscheinen lasse, die Insel ganz oder teilweise zu räumen, und die Mittel zu nennen, deren er bedürfte, um die Mäntung durchzuführen, falls sie notwendig werden sollte.

Schweiz.
*Die schweizerische Regierung hat die beantragte Zulassung des schiedsrichterlichen Verfahrenes zwischen Bader abgelehnt.

Graf Bader wird nunmehr dauernden Aufenthalt in Auslande nehmen.

England.
*Das deutsche Geschwader unter Prinz Heinrich jetzt seine Lebensjahre an der Küste Irlands fort. Die deutschen Einwohnere Dublins, die dem Prinzen eine Adresse überreichen wollten, wurden vom Chef des britischen Geschwaders darin verhindert, der Prinz Heinrich könne sie nicht persönlich empfangen. Es wurde ihnen anheimgegeben, die Adresse auf dem Schiff Kaiser Friedrich III., nebezu liegen. Die Deutschen brühten ihr lebhaftes Bedauern aus und beschloßen, die Adresse nicht zu überreichen.



Schulmüller.

Belgien.
*Vom Congo am Donnerstag in Antwerpen eingetroffene Meldeberichte, eine Verführung zur Ermordung der Europäer und zur allgemeinen Plünderung der dort von aus 90 Negern bestehenden Polizei von Boma verurteilt worden. Die Missethäter wurden hingerichtet.

Holland.
*Da in den letzten Tagen ärztliche Mitleidens über das Befinden der Königin Wilhelmina nicht mehr ausgesprochen worden sind, darf man annehmen, daß die Genesung der Monarchin ruhig fortgeschritten. Die Königin-Mutter wird halb nach Soesthof überföhrt, und was Prinz Heinrich betrifft, so hat wieder seine früheren Beschäftigungen in vollem Umfang wieder aufgenommen. In der nächsten Woche soll das Schloß Zoo von Grund aus beschleunigt werden, und da die Mitleidens nicht ausgesprochen ist, daß die typische Erkrankung der Königin noch den Grund der an den Hof geleiteten Mitleid ausgesprochen werden muß, so wird in Zoo eine neue Wohnung eingerichtet werden, wozu bereits alle Anstalten getroffen sind.

Spanien.
*Ein Stiergefecht (ohne ein solches geht es nun einmal in Spanien nicht) hat den Aufbruch der Forderung der Regierung telegraphisch in Madrid gebildet. Dem Schauspiel wählten am Mittwoch der spanische Hof, die fremden Wirklichkeiten und die Vertreter der ausländischen Mächte bei. Der König wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Später machten die fremden Wirklichkeiten dem Könige Aufschrei, die dieser erwiderte.

*Am Donnerstag kam es zwischen den Einwohnern von Diers und Saba (Provinz Coruna) wegen lokaler Fragen zu Streitigkeiten, die denen mehr als sechzig Personen verunruhigt wurden, unter ihnen mehrere schwerer.

Portugal.
*Wie verfaßt das portugiesische Kabinett im Lande ist, zeigt folgende Absender Meldung der Post. H. Der König hatte sehr Erscheinungen bei den Festlichkeiten angedeutet, die in Porto zum Gedächtnisse des Dichters Almeida Garrett be-

gangen werden sollen. Die Antwort der Stadt lautete, daß man sich hochgeehrt und glücklich fühlte, die Kaiserliche Majestät begrüßen und ihm die feierliche Begrüßung und Liebe erweisen zu können - falls ihn aber einer seiner Mitarbeiter begleiten sollte, so würde man den Verehrer feierlich in Empfang nehmen. Jedoch feierlich gegenüber der Regierung ist noch immer die Haltung des Militärs sowie der Marine.

Valkantanten.
*Der verunglückte Ruffisch an der serbischen Grenze, bei dem der Russische Abantantill den Tod fand, beschäftigt jetzt das Belagerte Strafgericht. Am Mittwoch kam ein von dem kaiserlichen Belagerten zum Schicksal aufgenommenen Bratoloff zur Befragung, nach welchem Abantantill dem Arzte, der sich um ihn bemühte, erklärte, er sei zu der That von Peter Karageorgewitsch angeklagt worden und habe in Serbien keine Mitschuld.

*Die Ausflüchten auf Zusanbe kommen bei Friedens in Sabotage haben sich nicht gelöst. Die offiziellen englischen Berichte sind freilich noch so kurz und nichtssagend, daß daraus nichts Bestimmtes für oder wider zu entnehmen ist. Renier dagegen erzählt, daß sich die Verhandlungen ihrem Abschluß nähern. Alle Hauptpunkte seien geregelt, es lägen aber noch einige Einzelheiten vor, welche dem englischen Kabinett zur Erwägung unterbreitet seien. Die Antwort werde dem Burenbelagerten zugestellt werden, nachdem nach Vereinbarung zurückkehren würden, um die übrigen Delegierten vorzulegen. Die endgültige Beratung, die allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen werde, werde dort stattfinden und dort auch die definitive Entscheidung getroffen werden, ob die Bedingungen angenommen werden sollen oder nicht. Es sei noch ungewiß, ob die Delegierten dem nach Serbien zurückkehren würden. Der endgültige Beschluß der Buren könne jedoch aber auch telegraphisch übermittelt werden.

Zur Katastrophe auf den Antillen.

Die letzten Briefe der Opfer von Saint-Pierre, die am Sonntag in Frankreich eintrafen, lassen fast ausnahmslos eine rührende Schilderung der Umstände in das von ihnen vorgelegte Schicksal erkennen. So schreibt ein junges Mädchen an einen befreundeten Arzt in Frankreich:

„Wenn der Tod unser harter, werden wir in zahlreicher Gesellschaft von ihnen gehen. Werden wir des Feuers oder des Giftstoffes überleben? Wie es Gott gefällt. Ingerle Gebante wird sich für Sie. Ich bin sehr froh, die Nachrichten über uns mit; Sie ihm, daß wir noch gut dieser Welt sind; das wird nicht mehr zutreffen, wenn mein Omer anlangt.“

Aus dem Schreiben einer jungen Streulin an ihre Schwester:

„Was soll aus uns werden? Was auch kommen möge, wie Gott will sein. Ich bin am 4. Mai noch einmal geküßt für folgendes Postskriptum:

„Der Vulkan raucht immer stärker, man ruft mich gerade von der Straße an, um zu sehen, wie der Rauch sich nähert.“

Das junge Mädchen lieh dabei etwas Waise in den Brief fallen, einen Bruchteil der Waise, die Saint-Pierre nach dem Verfall der Insel ... Keineswegs an den Tod geht, was dagegen der Marine-Maler Paul Verneer, der am 10. April an Sa Martinique eingetroffen war, um Landchaftsstudien zu machen. Sein am 3. Mai an seine Mutter gerichtete letzte Schreiben enthält Lebensverhältnisse und Vertrauen auf die Zukunft. Es lautet:

„Saint-Pierre's Marine (Martinique) (Martinique), 3. Mai 1902. Meine Mama, ein kurzes Wort nur, um Sie wissen zu lassen, daß es Ihnen durchaus ruhig sein, denn ich erziehe mich hier bei den besten Lehrlingsmeistern, die ich je heis-

und fast trocken, das mir alle bösen Gläubigen und Empfindungen von Guyana häufig zerstreute. Ueberdies habe ich das ansehnliche Schauspiel vor Augen, nämlich das Vorspiel des Ausbruchs eines seit langer Zeit erloschenen Vulkans. Gerade dieses Phänomen veranlaßt mich, mich möglichst kurz zu fassen, denn ich muß den Brief selbst an Bord des Dampfschiffes für Bordeaux bringen, und ich will nicht eine Minute verlieren, um die Absagen dieses Ereignisses, das Saint Pierre in die größte Aufrichtung versetzt, aufmerksam verfolgen zu können. Im Süden der Stadt steigt ein 1200 Meter hoher Berg an, der ehemals aus zwei Drittel Höhe vulkanische Krater, aufwies, die jetzt zu einem Becken vereinigt sind, das den Namen „L'etang sec“ (der trockene Teich) führt. Seit meiner Ankunft in Saint-Pierre begannen nun Schwelwolken aus einigen Spalten hervorzuquellen. Derselbe bestimmte man sich nicht darum; aber die Spalten erweiterten und vermehrten sich und seit nunmehr fünf Tagen fällt hier der Teich allmählich mit schmelzendem Wasser, das aus dem Abfließen eines der feinen Krater hervorquillt und am Montag, den 28. April einen sehr schwierigen, aber auch höchst interessanten Aufstieg bis zu diesem neuen See und den Kratern unternommen. Trotz dem Winde und dem unaufhörlich fröhlichen Regen sind wir von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags in den Kratern geblieben. Ich habe hohen photographische Aufnahmen gemacht und Skizzen entwerfen können. Selbst hat die vulkanische Umgebung einen bedeutend größeren Umfang angenommen. Gestern kam zu der Rauch- eine zunächst noch dünne Menschenmenge; in der Nacht aber bedeckte die Wäse die Krater bis zu einer zwei bis fünfzig Millimeter hohen Schicht. Ich habe auch eine Photographie dieser Schmelwaasser unter den Tropen aufgenommen und will fortsetzen, meinen Vulkan zu überwandern. Mit der nächsten Post sende ich alle Schriftstücke und Dokumente ein, die ich hierüber aufzuzeichnen vermag. Eine ähnliche Ereignisse war bereits 1851 beobachtet worden. Der Vulkan regnete heute zwei Tage an, ich habe dann plötzlich eine weitere Frage an. Hoffen wir für die Stadt und für die Kolonie, daß es auch dieses Mal nicht schlimmer gehen wird. Wenn es inoffiziell zu einem schönen Feuerwerke kommen sollte, würde mir das ein ungewöhnliches Vergnügen bereiten. ... Sie können übrigens versichert sein, meine Mama, daß ich hier nur so lange bleiben werde, als die weltliche getriebene Vorkehrung es erfordert. ... Alle anderen Einzelheiten für die nächste Post ...“

Von Yah und Fern.
Das Johannier-Ordensfest an der Martinique, das in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin am 1. h. stattfand, wurde, wie wir bereits mitgeteilt worden; dagegen soll die Einweihung der Schloßkirche am 5. Juni vorgenommen werden.

Die Einweihung des Burschenschaftsdenkmals an der Schloßkirche bei Gienach fand Donnerstag mittag unter großer Beteiligung der deutschen und österreichischen Burschenschaften statt. Der Vorherrscher des Burschenschaftsdenkmals, Vereins, Medizinalrat Weismann, brachte ein Wort an Kaiser und Reich, die deutschen Kaiser und das deutsche Volk aus. Professor Dr. Dend hielt die Festrede, woran das Denkmals des Burschenschaftsdenkmals übergeben wurde. Wie dem Gelingen des „Landesboten“ schloß die Feier.

Stadtrichter verfolgt wird der Major A. D. August Genti Genoi von dem ersten Staatsanwalt an Magdeburg; dieser erklärt, Genoi wegen Betruges zu verhaften.

Für den Besuch des Schahs in Berlin sollen fünf Tage in Aussicht genommen sein. Es werden verifizieren, große industrielle Anlagen besichtigt werden. Natürlich wird man nicht verläumen, die Anbetenden aufzuführen, die noch vom Berliner Aufenthalt des früheren Schahs in Unklaum sind. Eine davon ist gleich zum besten gegeben. Als dem Schah der

Händesgemäch.
19) Roman von Karl v. Leitzner.

(Fortsetzung.)
Es war Leinwand von Dillheim. Anfangs war sein Gang zögernd, dann aber beschleunigte er seine Schritte. Die Dame warf nachtragend, daß auch die Baronesse angezogen jene Worte gegen Dill gemacht hatte, nun aber ihrer Begleiterin ein Zeichen gab und wieder voranging; denn sie begann die Ursache der Unterbrechung des Zweifelpasses zu ahnen.

„Fräulein Wiant! Sie hier an diesem sonst so wenig besuchten Orte? Sollte Ihre Anwesenheit eine rein zufällige sein?“ hob Dillhor an, als hätte er seinen Verlobten, in dem er sehr höflich grüßte. Der Ton, mit dem er dies sagte, sollte unbedeutende Klänge, aber eine gewisse Wohlmeintheit konnte er trotzdem nicht verbergen.

„Denn von Dillheim, was ist hier vorgegangen?“ fragte Cora. „Baronesse von Fronhofen, die Dame meines Verlobten, um ich selbst haben, wie Sie sich denken können, das rechte Interesse, es sofort zu erfahren. Wo ist Oswald?“

„Ah - ich begreife - Sie wissen ...“ sagte jener verlegen, aber die Baronesse unterbrach ihn ungeduldig.

Die Nennung dieses Namens veränderte nicht, daß die Dame meines Verlobten mir antwortete. Ich erwiderte Sie um rasche Auskunft. Ist er verlobt? Was bedeutet jene Gruppe dort? - Mein Gott! Ich bemerkte

eine am Baume lehrende Gestalt! Lassen Sie mich eilen, Fräulein! Es ist Oswald!“

Die alte Dame drängte wieder vorwärts, aber Dillheim trat ihr in den Weg.

„Gräfin Baronesse, meiden Sie jene Stelle. Das dort eignet sich nicht für unsere Art. Es fällt mir schwer, Ihnen mitteilen an müssen, daß meine Angel - ich beschleunigte wirklich folgendes nicht ...“

Weges von Fronhofen vernahm die letzten Worte schon nicht mehr, denn sie hatte der Mahnung kein Gehör geschenkt und war fortgegangen. Auch Cora ließ sich nicht länger am Bäumen. „Das war nicht edel, sich so an Ihrem Bäumen zu rächen!“ sagte sie bitter und schmerzlich bewegt, indem sie an dem Betroffenen vorüberging, um der Baronessin einen weiteren Brief der Annäherung derselben traten die Herren grüßten etwas zurück.

„Oswald! Mein Oswald!“ rief die Dame bei dem Anblicke des bleich und regungslos an einem starken Buchenstamme Lebenden einsetzt herüber. „Ich ahnte es, daß wir zu spät eintraten, wenn!“

Die Dame neben dem Verunruhigten nieder und erlöste seine schlaf herabhangenden Hand. Dieser aber hörte ihren jammernden Ausdruck. Er hatte das Bewußtsein verloren. Die Sängerin stand wortlos und regungslos da. Sie hielt ihr Tischtuch über ihr erlassenes Gesicht und ihre Brust amete mit Aufzucken. Derartiges war sie nicht gewohnt und wieder bestiel sie eine läche Anwandlung von Schamde.

„Benutzen Sie sich, meine Damen! Es

heißt hoffentlich um den Herrn Baron nicht so schlimm, als Sie annehmen.“

„Offenbar war es ein Arzt, der diesen Trost gab, denn auch er trübe neben dem Betroffenen und legte die Hand an dessen rechte Seite zunächst der Schulter. Er sagte noch hinzu: „Die Wunde scheint keine gefährliche zu sein. Aber ein rasches Verfahren ist nötig, und ich muß damit daselbst nicht unterbrochen wird.“

Die Dame trat sich jetzt zurück. Dagegen erlöste ich einen oder zwei von den Herren um ihren Verstand.“

„Das Unabänderliche ist gegeben, und unsere Anwesenheit darf unbedingt nicht stören einwirken“, sagte die Baronesse, sich einen kühneren Blick auf den Meisten werfend, „Dann bitte ich, mich gefolter erloh.“

„Fräulein Wiant! Bitte mir ein beschleunigtes Handeln und kräftigeren Ansehen zunächst, das selbst überlassen. Wie ich bemerke, bedürfen Sie mehr der Unterführung.“

Cora legte ihren zitternden Arm in den dargebotenen der älteren Begleiterin. „Welds ein erschütterndes Anblick für eine Frau!“ flüsterte die Dame, während die Augen nach dem Verlobten zurückwandern, ließ sie sich bis an den Rand der Sitzung geleiten, wo sie sich erschöpft auf den Stumpf eines gestülpten Baumstammes niederlegte.

Dillhor von Dillheim war nicht mehr zu sehen. Er hielt es in diesen Augenblicken jedenfalls für besser, sich von den beiden fern zu entfernen, und ging entschlossen, daß nach Verlauf von zehn peinlichen Minuten einer der anderen Herren herauskam.

„Meine Damen“, sagte derleise, „ich soll Ihnen im Auftrag des Arztes berichten, daß die Wunde zu keiner ernstlichen Bedrohung Anlaß gibt, und daß die erste Heilungsvollgenheit ist. Baron Fronhofen wird nun zu dem auf der Chaussee haltenden Wagen verbracht. Es dürfte nach der Ansicht des Arztes möglichst wenig erscheinen, daß ferner bei etwaigen Erweiterungen aus seiner Dummheit diese Anwesenheit nicht sofort wadmium, da ihn dieselbe unnötig antreten könnte. Sie sind Ihrer Zeugnissen des behauerlichen Voralles geworden. Nun möchte aber arguzieren sein, daß Sie den Patienten erst in seiner Wohnung wiedersehen.“

„Wenn der Arzt es wünscht, so müssen wir seiner Anordnung Folge leisten“, entgegnete die Baronesse. „Daneben würde unter Verstand der dem Dillhor entgegen zu beschreiben. Ich dankte Ihnen und erlöste Sie.“

„Später mitzutellen, daß der Grund unferes vielleicht betrendenden Erscheinens auf diesem Plage in meiner Stellung als nächste Anwerdung und mitterliche Freundin des Barons Fronhofen zu suchen ist. Leider konnte ich das Dillhor nicht mehr vernehmen, was meine bedauerliche, und ganz entschuldigend, daß hier der Angeredete verbeugte sich schweigend und soq sich zurück. Es war eine lange und traurige Fahrt, welche die Baronesse und deren Begleiterin nach der Stadt zurückbrachte. Aus dem Verstande die Dual der Erwartung des bevorstehenden, jetzt die erschütternde Gemüths des so unangenehm Ausganges, die nun direkt zur Wohnung Oswalds, an der sie früher gelangten, als die Chaise mit dem Ber-

Haus- u. Ackergrundstücks-Verkauf.

Die Albert Seifert'schen Erben sind gekommen, ihr Wohnhaus Kemberg Leipzigerstr. 7 sowie einen Ackerplan, Größe 51 Ar 40 Quadratmeter, auf Markt Bruchhagen gelegen

Sonnabend den 31. d. M. abends 8 Uhr im Schützenhause hier öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Kemberg, 26. Mai 1902.
F. A.: Franz Schumann.

Sommer-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai. (Eine Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.

Verlin-Halle.

ab Verlin	11,30	12,30	1,50	9,20	1,15	5,15	7,40	
" Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,11	12,19	3,43	7,17	9,43
" Bitterfeld	1,59	*3,04	6,20	8,26	12,33	3,58	7,31	9,57
in Halle	2,45	3,50	6,57	9,34	1,15	4,37	8,20	10,37
*) ab Wittenberg	2,40	4,37	7,38	10,15	2,00	5,19	9,00	11,18

Halle-Verlin.

ab Halle	12,22	5,00	7,08	11,00	2,10	5,45	8,50
" Bitterfeld	2,08	6,17	8,17	1,14	3,57	7,06	10,48
" Wittenberg	2,30	6,51	8,44	1,40	4,28	7,48	11,03
in Verlin	4,59	9,00	10,51	3,56	6,35	10,10	—

Bitterfeld-Leipzig.

ab Bitterfeld	2,45	4,17	7,01	9,15	10,55	1,19	4,40	8,26	10,40
in Leipzig	3,35	5,15	7,46	10,10	11,38	2,00	5,21	9,17	11,25

Leipzig-Bitterfeld.

ab Leipzig	4,23	6,30	11,10	2,25	4,15	5,38	7,23	10,26	11,28
in Bitterfeld	5,06	7,17	11,48	3,05	4,56	6,20	8,06	11,09	12,26

Wittenberg-Gilenburg.

5,08	8,98	2,10	7,23	ab Wittenberg	an	6,46	11,48	3,52	10,05
5,16	8,46	2,10	7,31	" "	" "	6,36	11,41	3,45	9,58
5,21	8,51	2,17	7,36	" GutsMuth	" "	6,31	11,35	3,39	9,52
5,29	9,00	2,28	7,44	" Naumburg	" "	6,23	11,27	3,31	9,44
5,35	9,05	2,35	7,49	" Bitterfeld	" "	6,17	11,21	3,25	9,38
5,40	9,10	2,41	7,54	" GutsMuth	" "	6,12	11,17	3,19	9,33
5,47	9,18	2,50	8,01	" Leipzig	" "	6,05	11,09	3,11	9,25
5,55	9,26	3,00	8,08	ab Bitterfeld	an	5,55	11,00	3,02	9,16
6,45	9,35	3,10	8,12	" "	" "	5,52	10,55	2,55	9,12
6,58	9,48	3,26	8,23	" Schmiedberg	" "	5,41	10,43	2,43	9,02
8,25	11,23	5,00	9,30	an Gilenburg	an	4,30	9,11	1,25	7,50

Zwei-Tage-Rennen Paris 130 Sitom. den 13. und 20. April 1902.

Das Gesamtergebnis wurde zu Gunsten **Diesentmanns** beeinflusst, weil im 50 km-Rennen (erster Tag) die **Robl'schen** Motore vorliefen. Nachdem aber Robl's Motore endlich funktionierten, siegte er im

80 km-Rennen 20. April (2. Tag)

glänzend über **Diesentmann** und **Gutschard** in der bisher nicht erreichten Zeit von **1 Stde., 11 Minuten u. 23 Sekunden.** Gleichzeitig siegte er den viermalrittenen

Stunden-Weltrekord auf 67,353 M. Robl fährt

„CORONA“ Lager bei **Rob. Heyne.**

Nach 8 tägiger Probe Retournahme.

Fernseher

nur 1.70 Mark frei ins Haus bei vorheriger Einzahlung auch in Brückmann.

Dieser Fernseher, welcher bequemer in der Tasche mitgeführt werden kann, hat vermittelst seiner Konstruktion eine wirkliche Vergrößerung, was nur durch ausgedehnte Feldstecher erreicht werden kann.

Haupt-Katalog über Fernrohre, Feldstecher, Uhren, Uhrenten, Ringe, Brillen, Portemonnaies, Pfeifen, Musikwaren, Solinger Messerwaren, Scheren, gratis und franco.

Kirberg & Co. u. Fische bei Solingen.

Kleinstes Geschäft dieser Art am Platze.

Pa. Phosphorsaurer Kalk höchstprozentige Ware zu Fabrikpreisen, in Säcken u. ausgewogen. Salzlecksteine in runder Form, sowie edles Steinsalz.

Greolin, Lysol, Carbonsäure, Chlorkalk

Spratt's Patent-Rücken- und Lauben-Zutter, Hundekuchen sowie sämtliche anderen Fabrikate zu Original-Fabrikpreis.

Pa. Maschinenöl für alle landwirtschaftlichen Maschinen, Centrifugenöl, Gylinderöl, konf. Fett, beste Wagenschmiere (Sawimulfett), echter Fischthran.

Otto Esbach, Drogen u. Chemikalien Collegienstr. 35 — Wittenberg — Collegienstr. 35.

Otto Esbach, Wittenberg Collegien-Str. 85 **Drogenhdlg.** Collegien-Str. 85

en gros Abteilung f. Farben, Chemikalien etc. **en détail** Sämtliche Del- und Wasserfarben

Bleiweiß in Gel, Mennige, Maschinengrau sowie alle Farben in Del angerieben in allen gewünschten Nuancen.

Pa. Leinölsirnis, Siccativ, Terpentinöl u. sämtl. Lacke.

Billigste Bezugs-Quelle für Carbolinum hellbraun, dunkel und geruchlos in Barrels, Ballons und ausgewogen.

Salzsäure, Schlemmkreide, Holztheer, Carbonsäure.

Den Herren Ortsrichtern bestens empfohlen.

Unentbehrlich für jedermann!

Neuestes Gesetzbuch für den praktischen Gebrauch nebst Einführungs- und Ausführungsgesetzen. Zwei Bände.

Der 1. Band enthält: Das Bürgerliche Gesetzbuch — Das Handels-gesetzbuch — Wechselordnung — Konkursordnung — Güterpfandordnung — Gewerbeordnung — Gesetz über die Gewerbebetriebe, den unlauteren Wettbewerb, den Schutz von Warenzeichen, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Juugenschaftsordnung und Verwaltung u.

Der 2. Band enthält: Das Strafgesetzbuch — Die Strafprozessordnung — Krankenversicherungs-gesetz — Invalidenversicherung — Gerichtsverfassungsgesetz und Gerichtsverfassungsgesetz — Gerichtsverfassungsgesetz — Gerichtsverfassungsgesetz — Gerichtsverfassungsgesetz — Gerichtsverfassungsgesetz — Gerichtsverfassungsgesetz

Bewährte Formulare für alle Klagen und gerichtlichen Anträge vor Zivil- und Strafgerichten, für das praktische Leben eingerichtet und erläutert, sind angehängt. Im Gegensatz zu vielen anderen Ausgaben ist in diesem Buch jeder Paragrapph genau erklärt, wodurch es auch dem Laien möglich ist, ohne Advokaten sein Recht zu finden. Es liegen jedem möglichst 20 Kreisläufe bei, für die in schwierigen Fällen durch einen Rechtsanwalt 20 Mark anzuwenden.

juristischer Rat vollständig unentgeltlich 20 Mark bezahlt. Durch diese Einrichtung macht sich allein schon das Buch bezahlt. 20 Mark bezahlt. Durch diese Einrichtung macht sich allein schon das Buch bezahlt. 20 Mark bezahlt. Durch diese Einrichtung macht sich allein schon das Buch bezahlt.

Buchhandlung Ernst Noeller.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-gegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter gewissenhafter Ueberwachung.

Serner empfehle ich mich für alle operativen und tech-nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Nen, sehr praktisch u. preiswert!

Naphtalin-Briquettes das Beste gegen Motten, zu haben in der **Apothek Kemberg.**

Ben-Astor und **Patent** sind die besten **5 Pf. = Cigarren**

Columbus-Cigarren **Terno** **Ben-Astor** (Schul) sehr schön, à Stück 4 Pf. empfiehlt **G. S. Weil.**

Petroleum = Glühfingel für Petroleumlampen. Bester Ertrag für Gasglühlicht. Höchste Leuchtkraft bei ca. 50%. Petroleum = Er-parnis. Preis per 1 Stück 0,10 M., 10 Stück 0,90 M., 100 Stück 7,00 M. Alleverkauft für Kemberg und Um-gegend bei **Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung.**

Phosphorsaurer Kalk (Knochenmehl) empfiehlt **Wih. Dahms, Bürgerverein.** Morgen Dienstag abend **Ver-sammlung** in der Brauerei Thiem.

Boecksch Röst-Kaffee ist als ein vorzüglich schmeckende sehr ergebige weißer bereite Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Diefelbe wird von der Groß-kaffeebrennerei **Richard Boecksch, Leipzig** **Sollit rant** stets frisch in Originalpaketen (Packung gel. gelüftet) von 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt zu haben.

100 — 120 — 140 — 160 180 — 200 Pfg. pro Pfd. zum Versand gebracht. Sämtliche Waffungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in Kemberg: **W. Becker, Kolonialh.** Wittenbergstraße.

Sinderwagen reizende Neuheiten **Große Auswahl** in einfacher bis eleganter Ausführung. Beschäftigung erbeten. Kein Kaufzwang.

Fr. Otto Hayner Sub. Th. Herzer

Karte der Berliner Börse vom 24. Mai 1902.

Deutsch. Reichs-Anf. cv. ant. 1905	3 1/2	101,80
Breus. Staats-Anf. alte	3 1/2	101,90
do. do.	3	91,70
Abschreibung Anleihe	3 1/2	102,00
Kaiserl. Kreis do.	4	104,70
Preuss. Staats do.	3 1/2	100,00
Preuss. Staats do.	3 1/2	100,10
Danzb. Staats do. v. 1902	3	90,00
Sächs. Staats-Anleihe	3	90,80
Verl. Stadt-Anf. v. 1882-1898	3 1/2	99,70
Landb. Central-Bandbr.	3 1/2	99,50
Deutsche Hyp.-Bandbr. v. 1902	4	102,00
Deutsche Hyp.-Bandbr. v. 1900	4	102,25
Hamburg. Hyp.-Bf. v. 1910	4	102,50
Westf.-Stettin-Hypoth.-Bf. v. 1902	4	101,80
do. do. v. 1903	4	101,90
Breus. Hyp. v. 1902	4	99,00
Breus. Hyp. v. 1902	4	102,25
Regent. anst. Gold-Anf. 1888	4 1/2	74,75
Preuss. Staats-Anf. 1898	4 1/2	89,00
Mer. laut Anf. 1899 II. Etde.	5	101,30
Mosauer Stadt-Anleihe	4	97,00
Rußl. anst. Anf. II. Etde.	5	97,00
do. 1890 do. do.	4	83,25
Rußl. Staats-Anf. v. 1902	4	98,90
Serbische anst. Anf. 1895	4	67,80
Ungar. Goldrente II. Etde.	4	101,90
do. Konv.rente do.	4	98,30
Finanz-Anst. v. II. (Gr. Hyp.)	5	101,75
Italienische do.	2 1/2	67,00
Roslow-Boron do. (600 M.)	4	99,00
Russ. Sublohn do. 1901	4	99,00
Russ. Sublohn do. X.XI.	4	98,80

Hermann Gröling, Bankgeschäft Wittenberg (Bez. Halle).